

INHALT

VORWORT S. XII

I. EINLEITUNG

1. Die Popularphilosophie des 18. Jahrhunderts S. 1
- 1.1. *Popularphilosophie als »Philosophie des Lebens«* S. 1
Problemaufriß S. 1 – Hauptvertreter S. 8 – philosophische Standortbestimmung zwischen Rationalismus und Empirismus S. 10 – Grundlagen der Erfahrungsethik S. 13 – popularphilosophischer Eklektizismus S. 15 – frühaufklärerischer Empirismus als eine der Grundlagen der Popularphilosophie S. 16
- 1.2. *Popularphilosophische Ethik als »Morallehre aus der Erfahrung«* S. 18
Kritische Auseinandersetzung mit Kant S. 18 – »Schulbegriff« und »Weltbegriff« der Philosophie S. 19 – empirische Triebfedern des moralischen Handelns S. 24 – Kritik an den ethischen Zentralbegriffen »Wille« und »Pflicht« S. 26
- 1.3. *Popularphilosophische Ethik als »Wissenschaft des Handelns«* S. 28
Bestimmungsgründe des Willens S. 28 – Handeln als Zusammenhang von Ursachen, Wirkungen und Folgen S. 29 – popularphilosophischer Handlungsbegriff S. 30 – psychologische Handlungszergliederung S. 31 – vermögenspsychologische Grundlagen S. 32
- 1.4. *Popularphilosophische Ästhetik als Theorie der »Anwendung aller Seelenkräfte«* S. 34
Psychologisch-ästhetische Beiträge zur Handlungsmotivierung S. 34 – Empfinden versus Erkennen S. 35 – die Bedeutung eines ästhetischen Subjektbezugs S. 36
2. Von der »Vollkommenheit« zur »Energie«. Grundbegriffe der ästhetischen Ordnung des Handelns im 18. Jahrhundert S. 39
- 2.1. *Die Rekonstruktion des Handlungsbegriffs* S. 39
Historisch-dialogisches versus funktionales Handlungsverständnis (O. Schwemmer) S. 39 – Defizite gegenwärtiger Handlungstheorien S. 40 – die Ordnung des Handelns aus der Perspektive dramatischer Handlungsdarstellung S. 41
- 2.2. *Der Zusammenhang von Schönheit und Ordnung* S. 44
Ordnungsbegriff der Vollkommenheitsästhetik S. 44 – popularphilosophische Psychologisierung des Ordnungsbegriffs S. 46 – Handeln unter dem Gesichtspunkt von »Schönheit« S. 47
- 2.3. *Die Dynamisierung der Ordnungsvorstellung* S. 48
Ordnung des Handlungsgangs in popularphilosophischer Sicht S. 48 – Definition

- des Ordnungsbegriffs S. 49 – Ordnung als Problem von »decorum« und »Ansehen« S. 52 – Schönheit des Handelns im Sinne von Proportionalität S. 53 – Wandlungen des Ordnungsverständnisses im 18. Jahrhundert S. 55 – die sozialgesellschaftliche Bedeutung des Ordnungsverständnisses S. 56
- 2.4. *Tätigkeiten des »Ordinens« auf der Grundlage von »Seelenhandlungen«* S. 58
Tugend der »Mäßigung« S. 58 – Unterschiede zwischen popularphilosophischem und aristotelischem Handlungsverständnis S. 59 – die Bedeutung der Vorstellungen beim Handeln S. 60
- 2.5. *Darstellung von Handeln und Darstellung im Handeln* S. 61
Präzision der dramatischen Darstellung S. 62 – die Darstellung »unter einem auffallenden Gesichtspunkt« als handlungssteuerndes Moment S. 63
- 2.6. *Die Energie der ästhetischen Darstellung* S. 64
Bedeutung der Einbildungskraft als erfahrungsbezogenes Handlungsvermögen S. 64 – »Lebhaftigkeit der Vorstellungen« S. 65 – die Ablösung rationalistischer Ordnungsvorstellungen durch den Energie-Aspekt der ästhetischen Ordnung S. 66 – »Energie« als Aktivierung der »wirksamen Kraft der Seele« S. 67 – die Bedeutung des Theaterparadigmas im späten 18. Jahrhundert S. 70 – Zuschauen als Handlungskorrektiv: Sympathie-Ethik im 18. Jahrhundert S. 70
3. Zur »eklektischen« Methode disziplinübergreifender Rekonstruktion S. 73

II. DARSTELLUNG UND VORSTELLUNG:
JOHANN JAKOB ENGELS DRAMENTHEORETISCHE ANSÄTZE
ZU EINER ÄSTHETISCH REFLEKTIERTEN
HANDLUNGSTHEORIE

1. »Präzision des Ausdruckes« und »Mäßigung der Action«. Johann Jakob Engel: »Ideen zu einer Mimik« S. 78
- 1.1. *Ansätze zu einer »Handlungs«-Theorie der Schauspielkunst* S. 78
Schauspielkunst als Teil der Seelenlehre S. 80 – Semiotik der Schauspielkunst S. 81 – Pantomimenkritik der »Mimik« S. 84 – die »Mimik« als »Theorie des Ausdruckes« S. 85
- 1.2. *Körpersprache und Verbalsprache: das sich ergänzende »Genie beyder Sprachen«* S. 90
Handlungsfördernde mimisch-gestische Individualisierung von Seelenzuständen S. 90 – die vollständige mimische Aufdeckung von Seelenhandlungen und Gesinnungen mithilfe der Verbalsprache S. 92
- 1.2.1. Beispiel. Körperausdruck und Dialog: eine Szene aus Johann Jakob Engels Drama »Stratonice« S. 101
- 1.3. *»Präzision« des Ausdrucks und »Oeconomie« der Gebäude* S. 105
Modell eines reflektierten Ausdrucksverhaltens S. 105 – Engels Modifikation des

- Naturnachahmungsgrundsatzes S. 107 – Graduierung der Affektausdrücke, Besonnenheit und Einbildungskraft S. 109
- 1.4. *Voraussetzungen des Ausdrucksverstehens* S. 120
Kulturelle Einbindung und individuelle Hervorbringung des Körperausdrucks S. 120
- 1.5. *Schauspielkunst unter dem Aspekt der Darstellungsdimension von Handlungen* S. 123
Darstellung als Anregung von Vorstellungen S. 124
- 1.6. *Die »Teilnahme« des Zuschauers an der mimischen Darstellung* S. 126
- 1.7. *Vorstellungen als »Elementaraktionen«: Engels Verweis auf Johann Nicolaus Tetens* S. 129
Vorstellungen als Handlungen nach J.N. Tetens S. 129
2. Die dialogische Ordnung der Handlung. Johann Jakob Engel: »Über Handlung, Gespräch und Erzählung« S. 138
- 2.1. *Handlungsdarstellung durch Rede* S. 138
Unterscheidung zwischen Dialog und Erzählung S. 140
- 2.2. *Handeln als Zusammenhang von Veränderungen: der Dialog als Ausdruck und Handlung* S. 143
das Konzept einer zusammenhängend durchgeführten Handlung: die Energie des Dialogs S. 143 – Ordnung im Sinne von Verhältnismäßigkeit der Handlungsschritte und Einbindung des Handelns in ein soziales Verhältnis S. 147 – der handlungsentscheidende Gesichtspunkt der »letzten Hauptveränderung« im Handlungsgang S. 150
- 2.3. *Der dialogische »Gang der Phantasie«* S. 154
- 2.4. *Anblick und Szene: der Dialog als eine »Darstellung für andere«* S. 156
Moralphilosophische Bedeutung der dialogischen Darstellungsweise (Zusammenfassung) S. 158 – das Interesse des Zuschauers S. 159

III. INTERESSE:

CHRISTIAN GARVES ÄSTHETISCH-MORALPHILOSOPHISCHE KONZEPTION DES »INTERESSIRENDEN«

1. Interesse des Kunstwerks oder des Rezipienten – Interesse des Gegenstands oder des Subjekts? Interessebegriffe im späten 18. Jahrhundert S. 164
- 1.1. *Interesse im Kontext ästhetischer Erfahrung* S. 164
Interesse versus Rührung S. 166 – Diderots inhaltsästhetische Bestimmung des Interesses S. 167
- 1.2. *Interesse und Moral: das Vorurteil vom typisch neuzeitlichen Interessebegriff* S. 169

utilitaristischer Interessebegriff S. 169 – das »Interessierende« als Kategorie der Subjekt-Objekt-Beziehung S. 172

2. Die »anziehende Kraft der Gegenstände selbst«. Christian Garve: »Einige Gedanken über das Interessierende« S. 174
 - 2.1. *Interesse und Aufmerksamkeit* S. 174
Aufmerksamkeit als Arbeit S. 178 – das Lesen als ein Beispiel für interessierte Aufmerksamkeit S. 179 – Interesselosigkeit beim »Interessierenden« S. 188 – der Handlungsbezug des »Interessierenden« S. 190
 - 2.2. *Vorstellung und Erfahrung: die »Energie« des »Interessierenden«* S. 193
Eingriff in den Erfahrungshaushalt des Subjekts S. 195
 - 2.3. *Exkurs. Der »Mangel in unserer jetzigen Verfassung« als Handlungsimpuls: Handlungstheoretische Grundlagen des »Interessierenden« in John Lockes Moralphilosophie* S. 200
Handlungsantrieb aufgrund von »Unbehagen« S. 202 – Willenssuspension durch die Kraft der Reflexion: ein »ästhetischer Zustand«? S. 206
 - 2.4. *»Wirkliche Welt« statt »Chimärensucht«: Populärphilosophische Phantasiekritik am Beispiel des »Interessierenden«* S. 212
 - 2.4.1. Vorstellungen als Triebfedern des »Interessierenden« S. 212
Vorstellung der »wirklichen Welt« S. 215 – Erfahrungskonstitution angesichts des »Interessierenden« S. 218 – Kritik am Prinzip des »Neuen« und der schöpferischen Phantasie S. 223
 - 2.4.2. Phantasie als Präzisionsvermögen S. 229
Ökonomie und Mäßigung beim »Interessierenden« S. 230 – das »Interessierende« als Triebkraft des Handelns S. 236
 - 2.4.3. Vorstellung als Teilnahme: die sympathie-ethische Perspektive des »Interessierenden« S. 238

IV. SYMPATHIE:

HANDLUNGSTHEORETISCHE VERKNÜPFUNGEN VON MORALPHILOSOPHIE UND ÄSTHETIK BEI DAVID HUME UND ADAM SMITH

1. Affektübertragung und »extensives Mitgefühl«: Sympathie bei David Hume S. 244
 - 1.1. *Die Verwandlung von Vorstellungen in Eindrücke durch »Mitgefühl«* S. 244
Assoziation der Ideen als sympathiestiftendes Grundprinzip S. 245 – Sympathie als Kommunikationsprinzip S. 248 – die Umwandlung von Vorstellungen in Eindrücke als Grundlage eines sympathetischen Austauschs der Affekte und sozialer Verständigung S. 250 – das Prinzip der Ideenassoziation als ästhetisches Ordnungsprinzip S. 252

- 1.1.1. Das Verhältnis von Sympathie und ästhetischer Darstellung S. 255
Humes Essay »Of Tragedy«: ästhetische Energie, »sentiments of beauty« und »pleasure« S. 257
- 1.2. »Extensives Mitgefühl«: *Sympathie und moralisch-ästhetische Beurteilung* S. 262
»pleasure« und »moral taste« als Grundlage moralischer Unterscheidungen S. 263 –
»Mitgefühl« vom Standpunkt eines »gerechten Betrachters« S. 263 – die Verknüpfung von »sentiments of morals« und »sentiments of beauty« beim »extensiven Mitgefühl« S. 266
- 1.2.1. Schönheit als Anschein von Nützlichkeit S. 268
2. »Wechsel der Situation«, »unparteiischer Zuschauer« und »Schönheit der Anordnungen«: Die ästhetische Dimension der Sympathie bei Adam Smith S. 272
- 2.1. *Die sympathetische Ordnung der Affekte und des Handelns* S. 272
Imagination und Fiktion: Sympathie als »Platzwechsel« zwischen Handelndem und Zuschauer durch Einbildungskraft S. 273 – »Schicklichkeit« und soziale »Harmonie« des Handelns durch »vollständige Sympathie« S. 275 – Smiths rationalistisches Modell einer »reziproken Sympathie« S. 276 – Garves Kritik an Smiths Sympathiekonzept S. 280
- 2.2. »Schönheit eines Verhaltens« als »Schönheit der Anordnungen« S. 282
»Zweckmäßigkeit« statt »Nützlichkeit« als ästhetisches Hauptkriterium (Smiths Hume-Kritik) S. 283 – Handeln als Problem von ästhetischer »Anordnung« und Formverhältnissen S. 285 – die gesellschaftliche »beauty of order«: Sympathie im Licht der Maschinenmetapher S. 287

V. POSTSCRIPTUM S. 290

VI. LITERATURVERZEICHNIS S. 296

1. Quellen S. 296
2. Darstellungen S. 304
3. Bildnachweis S. 312